



Kommentar:

27.07.2017 (AMI) – Starke Regenfälle in weiten Teilen Deutschlands sorgen für eine Verzögerung der Rapsernte. Vor dem Wochenende dürften keine großen Mengen von den Feldern geholt worden sein. Daher ist das Angebot aus der laufenden Ernte auch zur Belieferung der bereits geschlossenen Kontrakte sehr überschaubar. Versorgungslücken bei den Ölmühlen tun sich auf und prompte Ware erzielt deutliche Aufgelder. Demgegenüber zeigen Ölmühlen an Raps auf späteren Lieferterminen deutlich weniger Interesse. Sie halten ihre Prämien auf die Terminkurse unverändert, teils haben sie diese sogar leicht zurückgenommen. Da auch die Rapskurse in Paris schwächer tendieren, senkt sich das gesamte Rapspreisniveau spürbar ab. Das bremst die ohnehin verhaltene Abgabebereitschaft der Erzeuger und Handelsunternehmen spürbar. Die Verunsicherung hinsichtlich des zu erwartenden Angebotes wächst, denn noch steht der Großteil auf dem Feld und jetzige Regen ist zum Zeitpunkt der Reife nicht förderlich. Es zeichnet sich in Deutschland eine ähnliche Rapsversorgung wie im Vorjahr ab und die etwas über Vorjahr liegenden Erzeugerpreise spiegeln das wider. Aus Sicht der Erzeuger reicht das aber nicht aus, um Verkaufsbereitschaft zu fördern. Gleichzeitig zeigen die Verarbeiter wenig Engagement. Sie beklagen unzureichende Margen aufgrund der sinkenden Nachproduktpreise. Besonders die mangelnde Ölnachfrage ist ein entscheidender Grund für die Zurückhaltung und die unflexiblen Prämien. Dem Rapsölmarkt fehlt es an Nachfrage. Potenzielle Biodieselskäufer halten sich zurück und warten auf die Entscheidung Brüssels hinsichtlich der avisierten Antidumpingzölle. Die soll aber erst Mitte August kommen. So lange wird sich die Nachfrage wohl noch aufstauen.

Die Forderungen für Sojaschrot haben trotz der Schwäche in Chicago und bei gleichzeitig importförderndem Eurokurs kaum nachgegeben. Am 26.07.2017 wurde 49 %-Ware fob Hamburg mit 306 EUR/t bewertet, 44er Ware mit 282 EUR/t. Das sind 3 EUR/t weniger als in der Vorwoche. Das Kaufinteresse scheint aber nach wie vor eher verhalten zu sein. Mischfutterhersteller fassen jetzt offenbar das vergleichsweise günstigere Rapsschrot ins Auge. Die Rapsschrotnachfrage bei den großen Mühlen belebt sich zumindest auf den vorderen Positionen. Und Käufer, von denen man annahm, sie hätten ihren Bedarf längst gedeckt, ordern erneut vordere Ware zu deutlich günstigeren Preisen als zuvor. Die steigende Nachfrage kann allerdings keine preisstützende Wirkung entfalten, zu groß ist das Angebot. Dies und die sinkenden Terminnotierungen waren die Gründe für den Preisdruck, dem sich Rapsschrot im Verlauf der Woche hatte beugen müssen.

Die Rapsölpreise haben im Verlauf der vergangenen Woche am deutlichsten verloren, um 50 EUR/t fielen die Forderungen für prompte Lieferungen auf 740 EUR/t fob Hamburg. Spätere Termine gaben durchschnittlich um 18 EUR/t nach. Grund für den Einbruch dürften neben schwächeren Rapskursen in Paris, auch die deutlich bessere Ernte in Frankreich und der steigende Eurokurs sein. Durch die anhaltenden Niederschläge in Deutschland wird allerdings die Ernte weiter in August hinein verzögert, somit ist derzeit nur noch sehr knappes alterntiges Rapsöl für den sofortigen Bedarf verfügbar. Wer in den kommenden ein bis zwei Wochen kaufen will, muss mit deutlich festeren Prämien für prompte Ware rechnen. Auf der anderen Seite hält sich die Ölnachfrage in Grenzen, Käufer warten noch die weitere Entwicklung ab. Beim Sojaöl sanken die Forderungen ebenfalls, mit 10 EUR/t weniger als in der vergangenen Woche fiel der Rückgang aber deutlich kleiner aus. Die schwächeren Soja- und Sojaölkurse in Chicago belasteten vorne. Der August-Oktober-Termin blieb zur Vorwoche unverändert und spätere Termine tendierten sogar fester.